Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 113. Sonnabends den 15. May 1830.

Deutschland.

München, vom 3. May. — Unser Landsmann, der Maler Rugendas aus Augsburg, bereits rühmlichst bekannt durch seine vieljährigen Reisen in Brasilien, wie durch seine als Resultat derselben in Paris herausgegebenen lithographirten Zeichnungen, hat gestern München verlassen, um eine neue Reise in das südliche Amerika, in das in malerischer Hinsicht noch wenig bekannte Mexiko, und von dort nach St. Domingo anzutreten, wozu er sich einen Zeitraum von 6 Jahren bestimmt hat.

Frankreich.

Paris, vom 4. May. — Se. Majestät der König haben sich gestern Abend um 5 Uhr nach St. Cloud begeben, um daselbst während der schönen Jahreszeit zu residiren. Der Herzog von Bordeaux und Mademoiselle waren Ihnen bereits gegen Mittag und die Dauphine um 3 Uhr vorausgefahren.

Die Gazette de France kommt heute neuerdings auf den 14ten Artikel der Charte zurück. „In dem Leben der Staaten" äußert sie, „treten zuweilen, wie im Privatleben, kritische Tage ein, die man von den gewöhnlichen wohl unterscheiden muß. In dem alltäglichen Laufe der Dinge gilt das Gesetz, wie solches von dem Könige ersonnen, von den Kammern ausgearbeitet und demnächst wieder dem Könige zur Bestätigung vorgelegt worden ist. Es kann sich aber begeben, daß der Staat von innen oder von außen, oder von innen und von außen zugleich bedroht wird, und in diesem Falle ist die Mitwirkung der Kammern unnütz, ja sie könnte sogar gefährlich werden; weshalb auch die Gesetze, die den Staat in seinen Verhältnissen mit den auswärtigen Mächten regieren, d. h. die Traktaten, direkt und ohne irgend eine Kontrolle von dem Könige ausgehen. Wäre dem nicht also, so würde der mächtigste Staat fast immer in Gefahr schweben, von seinen Gegnern unterjocht zu werden. Wenn sich der Staat von innen bedroht sieht, oder, was noch schlimmer ist, wenn Verderbniß sich eines der Körper bemächtigt hat, die bei der Verwaltung mitwirken sollen, mit einem Worte, wenn die Staats-Maschine in Unordnung gerathen ist, — so zeigt sich die Hand des Herrn, die Regierung verfährt mittelst Reglements und Verordnungen, der König erinnert sich, daß er alle Staatsämter besetzt, die Verwaltung konzentrirt sich. Man sieht hieraus, daß das Königthum nicht ganz verlassen ist, daß ihm vielmehr Alles zu Gebote steht, dessen es bedarf, um die Wohlgesinnten zu beruhigen und den Unternehmungen der Schlechtgesinnten ein Ziel zu stecken. Da der Monarch allein Richter über die Zeitgemäßheit der großen Mittel ist, so kann man auch darauf rechnen, daß er die Anwendung derselben bis aufs Aeußerste verschieben wird. Berechtigt ist er aber dazu, sowohl kraft der Charte, als in Folge seines in Rheims geleisteten Eides. Es hängt von den Wahl-Kollegien ab, ob das Königthum sich dieses Rechts bedienen solle oder nicht. Wenn sie nur wollen, so ist der 14te Artikel der Charte nichts, als ein Schwerdt in der Scheide. Sofern sie ihr wahres Interesse erkennen und auf die Stimme der Ehre und Gerechtigkeit hören, entwaffnen sie auch das Königthum, das gern entwaffnet bleibt, während sie zugleich Frankreich den Frieden und die Wohlfahrt zurückgeben, die der zügellose Ehrgeiz einiger Unruhestifter für immer aus unserem Vaterlande verbannen möchte."

Im Const. liest man: Schon sind funfzig Millionen ausgegeben, ohne die Sold-Supplemente der Armee zu rechnen, welche bedeutende Summen betragen. Die Ergebnisse der letzten Anleihe, von Monat zu Monat durch das Haus Rothschild zahlbar, welche bestimmt war, die Königlichen Bons einzulösen, und die

Ausgaben der Armee von Morea zu bezahlen, haben bis jetzt diese enormen Ausgaben decken müssen. Allein jetzt sind alle Fonds erschöpft und der Schatz ist leer. Es müssen daher neue Bons ausgegeben werden, welches Hr. v. Chabrol jedoch sehr bedenklich findet, und die Verantwortlichkeit nicht übernehmen will, da alles dabei auf den Erfolg der Expedition ankommt. Auch die General-Einnehmer wollen keine Vorschüsse mehr leisten. Dies setzt die Minister und besonders Hrn. von Polignac sehr in Verlegenheit; man fängt an einzusehen, daß Eitelkeit und Hartnäckigkeit nicht die besten Regierungsmittel sind. Alle sophistischen Reden scheitern an den trocknen Zahlen des Hrn. v. Chabrol.

Aus Toulon wird unterm 28. April geschrieben: „Unsere Rhede wird immer schöner; die Linienschiffe stellen sich in einer Reihe auf. Auf der einen Seite liegen 100 Transportfahrzeuge, auf der anderen die Kriegsschiffe, etwa 70 an der Zahl, meistentheils Fregatten und Bombarden. An Linienschiffen befinden sich auf der Rhede: die Provence, der Breslaw, der Trident, der Scipio, der Duquesne, Algesiras, Marengo, die Stadt Marseille und die Krone; erwartet werden noch die Linienschiffe Jena, Superbe und Suffren. Das Admiralschiff Provence von 74 Kanonen wird zu einem kleinen Pallaste umgewandelt; die Zimmer sind zwar klein, aber kostbar meublirt. Auf diesem Schiffe werden der Oberbefehlshaber, Graf Bourmont, die Admirale Duperré und Mallet, und zwei Generale des Landungsheeres mit ihren Generalstäben die Ueberfahrt machen; die Besatzung desselben besteht aus 700 Seesoldaten und 300 Mann Landtruppen. Die Mannschaften sämmtlicher Kriegsschiffe begeben sich täglich nach dem Polygon, um sich im Abfeuern des Geschützes, so wie im Werfen der Bomben und der Congreveschen Raketen zu üben. Auch die Untersteuerleute bleiben nicht unbeschäftigt. Außer den gewöhnlichen Signalen werden sie in einer neuen Art von Telegraphik unterrichtet, wodurch man Mittheilungen zwischen der Flotte und der Landarmee möglich machen will. Die Land- und Seetruppen werden gleichfalls in der Kenntniß dieser Signale unterrichtet. Morgen geht eine aus dem Admiral Mallet, dem Schiffscapitain Hugon und dem Intendanten der Armee bestehende Deputation nach Marseille, um den Dauphin daselbst zu empfangen; der Zufluß an Fremden in unserer Stadt ist sehr bedeutend, und für alle nach dem Hafen zu liegende Wohnungen, so wie für die Landhäuser längs dem Meere, sind ungeheure Miethpreise bezahlt worden."

Obgleich die Vorbereitungen zur Einschiffung der Expeditions-Armee mit der größten Thätigkeit betrieben werden, so wird dennoch, wie die Gazette de France jetzt bemerkt, die Flotte nicht füglich eher als zwischen dem 8ten und 10ten in See stechen können. Den letzten Nachrichten von der afrikanischen Küste zufolge, war der dort wehende Wind ungünstig, konnte aber mit jedem Augenblicke umschlagen. Man hat berechnet, daß nach den getroffenen Vorsichtsmaaßregeln in zwei Stunden 10,000 Mann werden landen können.

Der Krieg mit Algier und die bevorstehenden neuen Wahlen sind gegenwärtig die beiden politischen Gegenstände, mit denen sich die Hauptstadt fast ausschließlich beschäftigt. Was den erstern Punkt anbetrifft, so zweifelt Niemand an dem Gelingen der Expedition, und wenn auch die liberale Parthei diese Maaßregel zuweilen tadelt, so geschieht es nicht etwa aus Besorgniß, daß das Vorhaben scheitern möchte, sondern lediglich aus Oppositionsgeist gegen die Minister und aus Verdruß darüber, daß der Krieg unternommen wird, ohne daß die Kammer die dazu nöthigen Gelder bewilligt hat. Von der Auflösung der Deputirtenkammer ist ebenfalls so ziemlich Jedermann überzeugt; nur über den Zeitpunkt der Auflösung walten verschiedene Meinungen ob. Das Wahrscheinlichste ist, daß die neue Kammer im Laufe des Monats August zusammentreten wird. Mittlerweile ist es unterhaltend, in den öffentlichen Blättern zu lesen, wie verschieden über die bevorstehenden Wahlen geurtheilt wird. Während die Oppositionspartei mit Bestimmtheit versichert, daß sie sich bei einer neuen Zusammenstellung der Kammer um etwa 40 Stimmen verstärken werde, behauptet die Gazette mit gleicher Bestimmtheit, daß die Liberalen dabei eben so viele Stimmen verlieren würden. Beide Theile berufen sich auf die Berichte, welche die Präfecten in dieser Beziehung an die Regierung erstattet haben; beide kennen aber wahrscheinlich von diesen Berichten nicht eine Sylbe, sondern urtheilen entweder nach bloßen Vermuthungen oder sprechen wohl gar gegen ihre eigene Ueberzeugung. So viel scheint, bei dem gegenwärtig in Frankreich herrschenden Geiste, gewiß, daß das Ministerium bei den neuen Wahlen nichts gewinnen wird, und Viele glauben daher auch, daß es besser thäte, die jetzige Kammer zu behalten, wobei sie es nicht für unwahrscheinlich halten, daß ein mäßiges Budget durchgehen würde, wenn man ihm nur einige populaire Maaßregeln vorangehen ließe. In diesem Zustande der Ungewißheit giebt es hier jedoch mehr als einen Liberalen, der es bedauert, daß er das Martignacsche Ministerium nicht kräftiger unterstützt, sondern durch übertriebene Anforderungen zur Entlassung desselben beigetragen hat. Fragt man die Oppositionspartei, warum sie sich, namentlich in den Debatten über das Municipalgesetz, so schwierig gezeigt habe, so erhält man zur Antwort, es sey der Regierung mit diesem Gesetze ohnehin kein Ernst gewesen; man könne nicht in Abrede stellen, daß Herr v. Martignac ein entschiedenes Talent besitze, doch sey er mehr noch Hof- als Staatsmann und habe daher oft die linke Seite fast vorsätzlich beleidigt, bloß um dem Monarchen zu zeigen, daß er dieser Parthei nicht angehöre; im Uebrigen habe es doch auch sein Gutes, daß die äußerste rechte Seite, die seit 15 Jahren beharrlich behaupte,

sie allein könne den Staat regieren, einmal ans Ruder gekommen sey, damit die Erfahrung jene Behauptung widerlege. Die letzte Adresse an den König giebt ebenfalls noch fortwährend Stoff zu den widersprechendsten Urtheilen. Seit die contrerevolutionaire Parthei der Opposition den Vorwurf gemacht hat, daß es dieser bei der Entwerfung jenes Aktenstückes lediglich darum zu thun gewesen sey, des Königs Vorrechte zu schmälern, sehen die Gemäßigteren ein, daß es doch wohl besser gewesen wäre, wenn sie die mildere und höflichere Fassung angenommen und nicht, auf bloße Voraussetzungen hin, das Ministerium gleich vorweg als des königlichen Vertrauens unwerth bezeichnet hätten. Etwas Egoismus ist bei diesem Verfahren wohl auch im Spiele gewesen. In Frankreich sind nämlich die Deputirten des Wiederwählens nicht so gewiß als in England, und mancher Liberale mag daher leicht gegen seine Ueberzeugung und bloß deshalb für die Adresse gestimmt haben, weil er im entgegengesetzten Falle fürchtete, das Vertrauen seiner Committenten zu verlieren, die er dem jetzigen Ministerium nun einmal abgeneigt wußte oder präsumirte. Dem sey wie ihm wolle, so leidet es keinen Zweifel, daß, wenn das Betragen der Oppositionspartei von vielen liberalen Wählern gelobt worden ist, es doch auch seine Tadler gefunden hat. So vernimmt man aus sehr guter Quelle, daß einer der 221 Deputirten von seinen Committenten auf seine desfallsige Anfrage zur Antwort erhalten hat, man werde ihn, im Falle einer Auflösung der Kammer, nicht wieder wählen. Verwundert fragte er: warum? und man erwiederte ihm, er habe durch sein Benehmen den Schein erweckt, er sey ein Feind der Bourbons; man wolle aber keine Unruhe und keine Neuerungen, und werde daher einen Gemäßigteren an seiner Stelle ernennen. Hierauf kam es erst zu weitläuftigen Explicationen, welche die Wiedererwählung jenes Deputirten mindestestens zweifelhaft machen. Es läßt sich im Allgemeinen wohl behaupten, daß, wenn die Mehrheit der Nation wirklich mit dem gegenwärtigen Ministerium nicht zufrieden ist, sie noch viel weniger nach einer gewaltsamen Umwälzung trachtet, und man würde sich daher äußerst irren, wenn man den wahren Zustand des Landes nach der Schilderung beurtheilen wollte, welche die öffentlichen Blätter in blinder Partheilichkeit täglich davon entwerfen.

Vor einigen Tagen hat ein trauriger Vorfall zweien Personen das Leben gekostet. Der engl. General Nugent wollte sich nämlich in einem offenen Wagen von Saint-Germain-en-Laye hierher begeben; er selbst führte die Pferde; an dem abschüssigen Wege dicht bei der Stadt gingen diese durch, der General wurde vom Wagen geworfen und blieb auf der Stelle todt. Im weiteren Laufe begegneten die Pferde einem Kabriolet, dessen Führer durch den gewaltigen Stoß hinausgeschleudert wurde und ebenfalls todt blieb.

England.

London, vom 5. April. — Die Times enthält Folgendes über den Gesundheits-Zustand des Königs: „Ungeachtet die über die Krankheit Sr. Majestät erlassenen Bülletins in einen geheimnißvollen Schleier gehüllt sind, können wir, auf ziemlich gute Autorität gestützt, versichern, daß der König entweder an einer Angina pectoris oder an Brustwassersucht leidet. Die erstere Krankheit ist zu jeder Zeit mit beträchtlicher Gefahr verknüpft und in gewissen Fällen unheilbar. Das beschwerliche Athemholen Sr. Majestät ist ein sicheres Anzeichen von dem Vorhandenseyn dieses Uebels oder von Brustwassersucht. Ein an der einen oder der anderen von diesen Krankheiten Leidender, kann durch Ruhe und regelmäßige Diät sein Leben verlängert sehen, und das, hoffen wir, wird der Fall mit Sr. Majestät seyn.“

In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses, zeigte Herr E. Davenport an, daß er sich veranlaßt sehe, die Einreichung der Birminghamer Bittschrift um Parlamentsreform bis nächsten Montag (den 10ten d.) zu verschieben, da er durch ein Schreiben des Herrn Peel unterrichtet worden, daß derselbe, wegen der Krankheit eines nahen Verwandten, in der heutigen Sitzung nicht erscheinen werde. Aus demselben Grunde, und weil der Kanzler der Schatzkammer darauf drang, daß die öffentlichen Ausgaben heute wieder zur Discussion kommen, sah Hr. R. Grant sich genöthigt, seinen Antrag auf die zweite Lesung der Bill wegen Emancipation der Juden bis zum 17. Mai auszusetzen, und erklärte sich der Kanzler der Schatzkammer bereit, diesen Tag, der zur Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten bestimmt war, dazu einzuräumen. — Als sich nun das Haus zur ferneren Bewilligung des Budgets in einen Subsidien-Ausschluß verwandelte, erhob sich Hr. R. Gordon und ließ sich in strengen Worten gegen die Gleichgültigkeit vernehmen, mit der das Haus die öffentlichen Gelder behandle. „Sehr viele Mitglieder,“ sagte er, „sind gar nicht zugegen, wenn solche Gegenstände zur Sprache kommen, wenige Andere die zurückbleiben, geben gähnend oder durch andere Zeichen von Schläfrigkeit den Ueberdruß zu erkennen, mit dem sie an solche Geschäfte gehen. Für den unparteiischen Beobachter würde es schwer seyn, ein solches Betragen mit dem gerühmten Eifer der Repräsentanten, den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes nachzukommen, zu vereinigen. Ich finde mich zu dieser Bemerkung um so mehr durch das gleichsam offizielle Hohnlächeln veranlaßt, mit welchem die nützlichen Arbeiten des ehrenwerthen Mitgliedes für Aberdeen (Hrn. Hume) zuweilen aufgenommen werden; kürzlich wäre es sogar beinahe so weit gekommen, daß man ihn seiner Thätigkeit wegen allgemein getadelt hätte — als ob die Thätigkeit, eine Erleichterung der öffentlichen Lasten zu bewirken, Gegenstand einer Anschuldigung werden könnte!

Finanz-Gegenstände liefern freilich keinen anziehenden Stoff; es ist ungemein schwierig, aus zweimal zwei ein unterhaltendes Argument zu machen; rhetorische Figuren haben durchaus nichts mit arithmetischen gemein, und wo blos von Pfunden Schillingen und Pfennigen die Rede ist, da würden Metaphern und tropische Ausdrücke an der unrechten Stelle seyn — inzwischen bleiben sie darum doch nicht minder wichtig! Unserer Gleichgültigkeit ist es zuzuschreiben, daß die Minister zwar jedesmal versprechen, eine Ausgaben-Beschränkung bis zur nächsten Session in ernste Erwägung zu ziehen, nichts desto weniger aber doch jedesmal daran zu denken vergessen, sobald die Parlaments-Session beendigt ist." — Die „Vermischten Ausgaben," die heute an der Reihe waren, gaben besonders dem Redner Beispiele zur Hand, um darzuthun, wie sehr das öffentliche Interesse vernachläßigt werde. Für „öffentliche Arbeiten" verlange man 32,000 Pfd., während man im vorigen Jahre nur 28,000 gefordert habe. Es sey jetzt nicht die Zeit, sagen zu wollen, diese oder jene Arbeit sey vortheilhaft oder nützlich; nothwendig, unumgänglich nothwendig müsse sie seyn, wenn jetzt noch öffentliche Gelder dazu verwandt werden sollen. In jedem Falle müsse doch über die Dringlichkeit einer solchen Ausgabe erst Aufschluß vor einem besonders dazu ernannten Comité ertheilt werden. — Der Redner kam sodann noch auf andere Ausgaben, die zu den sogenannten „vermischten" gehören, und schloß damit, daß er zwar nicht geradeza auf ihre Verwerfung, aber doch auch auf ihre Verweisung an einen Ausschuß antragen wolle. Dieser Meinung stimmten mehrere andere Mitglieder, namentlich Lord Althorp, Herr O'Connell und Hr. Hume bei; Letzterer äußerte: die ganze Formalität der Geld-Bewilligungen sey jetzt eine bloße Farce geworden, und eine Satyre müsse man es nennen, wenn gesagt werde, daß man die öffentlichen Gelder gewissenhaft votire. Als demnächst die Resolution von 32,575 Pfd. für öffentliche Arbeiten bewilligt werden sollte, wiederholte Herr Gordon den Antrag, daß erst einem besonderen Ausschusse Aufschluß darüber ertheilt werde, und bei der Abstimmung darüber wurde dieser Antrag nur von einer sehr kleinen Minorität — 123 Stimmen waren dafür, 139 dagegen — verworfen. Einer fernern Resolution zur Bewilligung von 100,000 Pfd. für den Ausbau des Schlosses von Windsor, widersetzte sich Herr Gordon ebenfalls, indem er sagte der ursprüngliche Kosten-Anschlag des Schloßbaues habe sich auf 300,000 Pfund belaufen, sei jedoch seitdem bis auf 900,000 Pfd. angewachsen. Er trug darauf an, daß ein besonderer Ausschuß es untersuche, wie viele Kosten die Beendigung des Baues ein für allemal noch veranlassen dürfte. Hr. Brougham, Sir J. Sebright und Hr. Hobhouse, so wie noch mehrere Andere, unterstützten das Amendement so kräftig, daß der Kanzler der Schatzkammer sich veranlaßt sah, die fragliche Ausgaben-Resolution vorläufig zurückzunehmen, um sie einem später von ihm in Antrag zu bringenden Ausschusse zu überweisen.

In der Times liest man: „Briefe aus Frankreich melden, daß dort die größte Thätigkeit obwaltet, um die Expedition nach Algier zu beschleunigen. Dagegen sucht ein Privat-Schreiben, das wir gelesen haben, einen Theil dieser Vorbereitungen einigermaßen lächerlich zu machen. Der Verfasser desselben, der einigen Versuchen mit den von den Franzosen nachgeahmten Congreveschen Raketen beigewohnt hatte, schildert letztere als gänzlich unwirksam und vergleicht sie mit den unschuldigen Feuerwerken unseres Vauxhall."

Niederlande.

Brüssel, vom 6. May. — Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien besuchten gestern das Museum der Künste und Gewerbe.

Das Schiff „die sechs Geschwister", Capitain Gottschalk, ist auf seiner Fahrt von Antwerpen nach Danzig bei Högenäs gescheitert; man hoffte die Ladung zu retten, gab aber das Schiff verloren.

Das älteste Haus unserer Stadt wird gegenwärtig abgetragen. Der Angabe eines mit der Geschichte Brüssels vertrauten Gelehrten zufolge, diente dieses Haus den Juden zur Zeit ihrer Verfolgung und Vertreibung (im Jahre 1370) zum Versammlungs-Orte; es zeichnete sich durch das Alterthümliche und Sonderbare seiner Bauart vor allen übrigen Gebäuden der Stadt aus und war unter dem Namen „das Haus mit den drei Giebeln" bekannt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1sten May. — In der Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften vom 15. Febr., verlas der Adjunkt derselben, Hr. Mertens, eine Abhandlung unter dem Titel: „Beschreibung der Oikopleura", einer neuen Molluskengattung. Der Akademiker Frähn überreichte 9 persische aus den persischen Contributionsgeldern herstammende Münzen, die sich noch nicht in der akademischen Sammlung befanden. Der Adjunkt Hr. Schmidt verlas seinen Bericht über ein Manuscript des Pater Hyacinth: „Geschichte von Tübet und Chuchunor;" der Druck dieses Berichtes ward beschlossen. In der Sitzung vom 22. Febr. theilte der Präsident ein Schreiben des Architekten Bernardazzi mit, nebst 3 Zeichnungen von 2 alten Kirchen und einem großen steinernen Kreuze, die in den Gebirgen jenseit des Kuban, in den neu erworbenen Provinzen gefunden worden sind.

Sämmtliche Einwohner von Orenburg, um ihrem bisherigen Kriegs-Gouverneur, General Peter von Essen, der zum Militair-Gouverneur von St. Petersburg ernannt worden ist, für seine 13jährige gute Verwaltung ihren Dank zu bezeugen, gaben demselben ein glänzendes Abschiedsmal, bei welcher Gelegenheit unter Anderem zwei Zöglinge der dortigen Militairschule,

Söhne kirgisischer Nomaden, der eine in russischer und der andere in deutscher Sprache, Reden an den Gefeierten hielten, in denen sie ihre Erkenntlichkeit für alle ihnen erzeigten Wohlthaten aussprachen. Den Morgen nach dieser Festlichkeit trat der General, von tausend Segenswünschen begleitet, seine Reise zu seiner neuen Bestimmung an.

Der Prof. Parrot schreibt ans Nowotscherkask vom März d. J.: Obgleich ich, meiner häuslichen Verhältnisse und freundschaftlichen Verbindungen wegen, recht froh bin, mich auf dem Rückwege nach der Heimath zu befinden, so gestehe ich doch, daß ich Tiflis nicht gleichgültig verlassen habe, diesen Ort, wo mir, von Seiten der Behörden des kaukasischen Gebiets, freundliche Aufnahme und gütiger Schutz ward, und wo ich, bei vielen Personen, die allerzuvorkommendste Mitwirkung zur Beförderung des gelehrten Unternehmens und jene lebhafte Theilnahme fand, die man nur in längst kultivirten Ländern erwartet. Durch die unermüdete Sorgfalt, welche unsere Regierung auf die Erhaltung der kaukasischen Straße auf diesen für die Verbindung so wichtigen Gegenstand, verwendet, ward es uns möglich, mitten im Winter über den schönen und erhabenen Kaukasus zu schreiten, und dies sogar mit mehr Bequemlichkeit als selbst im Sommer. Hierauf reisten wir durch das liebliche Thal, welches von der Sundscha bewässert wird, und gelangten in der Festung Grosnaja an, dem Sitze der Beamten, denen die Regierung die Aufsicht über die unbezähmbaren Tschetschenzen anvertraut hat. In Kisljär und weiter fanden wir, daß der Winter es uns unmöglich machte, die vorgenommene Reise nach dem östlichen Theile des Flusses Manetscha zu bewerkstelligen; statt dessen beschäftigen wir uns mit barometrischen Nivellirungen, mittelst correspondirender Beobachtungen, vom Ausfluß der Wolga bei Astrachan über Zatitzyn, bis zur Mündung des Don bei Alt-Tscherkask, welche Arbeit wir auch mit dem erwünschten Erfolge beendigt haben.

Aus Kischeneff schreibt man unterm 30. März, daß eine am 22sten und 23sten im Bezirk von Akerman in Folge des Austretens mehrerer Flüsse stattgehabte Ueberschwemmung, viele Brücken und Dämme fortgerissen und durchbrochen habe; in einem Dorfe waren 13 und in einem anderen 9 Häuser zerstört worden; über 300,000 Pud Heu wurde von den Fluthen hinweggeschwemmt und alles an den Ufern der Salz-Seen aufgehäufte Salz geschmolzen. Alle Verbindungen in jener Gegend waren unterbrochen. Ein Postillon, der Briefschaften aus der Moldau nach Kischeneff mit sich führte, hatte, aller Anstrengungen ungeachtet, ein Felleisen ins Wasser fallen lassen, das die nach St. Petersburg bestimmten Briefe enthielt und bis zum Abgang des Schreibens noch nicht wieder gefunden worden war. Man schreibt dieses hohe Wasser der großen Menge des in diesem Jahre gefallenen Schnee's zu und erinnert sich seit Menschengedenken keines so heftigen Winters in jenen Gegenden, als des diesjährigen; die Kälte war bis 25 Grad gestiegen.

Um dem nach und nach durch verschiedene Umstände in Verfall gerathenen Handel der Stadt Narva wieder aufzuhelfen, ist es von Seiten der Regierung dieser Stadt erlaubt worden, den Zoll für das seewärts eingeführte ausländische Salz, anstatt wie bisher sogleich, erst im Verlaufe von 6 Monaten zu entrichten; ferner ist befohlen worden, der Stadt aus der Zoll-Einnahme, anstatt wie bisher jährlich 2700, künftig auf 10 Jahre 8000 Rubel jährlich zu gewähren; auch ist der Stadt eine alte Schuld von ungefähr 9000 Rubeln erlassen worden; außerdem sind ihr noch mehrere andere Erleichterungen zugestanden worden.

Im Laufe des letzten Januars sind aus den Zoll-Packhäusern von Baku, für mehr als 50,000 Rubel Banknoten aus Persien und den neu erworbenen Provinzen eingeführte Waaren, bestehend in baumwollenen und seidenen mit Gold durchwirkten Zeugen, wollenen Artikeln und rother Wolle, wieder abgelassen worden; im Monat Februar betrug der Werth der aus denselben Orten durch das Zoll-Amt passirten Waaren gegen 136,000 Rubel Banknoten.

Oeffentliche Blätter enthalten folgendes Schreiben von der Newa, vom 18. April: Die ungünstigen Vermuthungen, die bei Manchen gleich Anfangs über die Beweggründe und den wahren Zweck der Sendung Halil Pascha's sich geregt hatten, und deren in unsern frühern Mittheilungen erwähnt wurde, scheinen sie immer mehr rechtfertigen zu wollen. Die Unterhandlungen in Constantinopel ziehen sich in die Länge, und alle dießseitigen Bemühungen, den Gang derselben zu beschleunigen, waren seither erfolglos, da die türkischen Minister nicht vom Flecke zu bringen sind, und bei jedem Punkte der Eröterung die Nothwendigkeit vorschützen, erst Nachrichten vom ottomannischen Botschafter zu St. Petersburg abwarten oder wohl gar einholen zu müssen. Da nun auch die Vorstellungen, welche man der Pforte von Zeit zu Zeit über die Unstatthaftigkeit ihres Verfahrens machte, seither das damit beabsichtigte Resultat nicht erzielten, so ist endlich, wie man vernimmt, eine energische Note den türkischen Ministern zugestellt worden. In dieser Note wird im Wesentlichen erklärt, daß, wofern nicht von jetzt an bis zum 1. Juli l. J. die Unterhandlungen vollkommen beendigt und somit diejenigen Abkömmnisse, die sie betreffen, von beiden Seiten erlangt und bewilligt werden sollten, Rußland seines Theils den Friedens-Vertrag aufrecht zu erhalten wissen und dann Maaßregeln treffen würde, um alle diejenigen Stipulationen, über die man sich zu Adrianopel verglichen, sofort in Vollzug zu setzen. Bevor noch das St. Petersburger Cabinet diesen entscheidenden Beschluß faßte und kund gab, soll die Anmaßung der türkischen Diplomaten fast keine Grenzen mehr gekannt haben. Trotz der mehr-

maligen Ablehnung aller fremden Dazwischenkunft von Seite Rußlands, hatte sich die Pforte bei den gegenwärtig eröffneten Unterhandlungen, wie man behauptet, so weit vermessen, daß sie dem russischen Cabinet hinsichtlich mehrerer Punkte, die ihrer Angaben nach streitig wären, ein Compromis vorschlug, in Folge dessen die Entscheidung dieser Punkte einer Commission anheimgestellt werden sollte, die zu dem Ende von Frankreich und England zu ernennen wären. Man kann wohl erachten, daß dieser Vorschlag, der ganz das Gepräge seines Ursprungs an der Stirne trägt, mit allen Merkmalen gebührender Mißbilligung und Unwillens verworfen ward. (Nürnb. Z.)

Odessa, vom 21sten April. — Am 27sten dieses Monats wird die hiesige öffentliche Bibliothek eröffnet werden. Nach dem Reglement derselben wird sie, mit Ausnahme der Sonn- nnd Feiertage, täglich zu bestimmten Stunden für jede wohlgekleidete Person unentgeldlich zur Benutzung offen stehen, ohne daß man nöthig hätte, sich einzuschreiben oder seinen Namen zu sagen; kein Buch darf mitgenommen werden; das Verzeichniß der Bibliothek befindet sich auf der Haupttafel zu Jedermanns Einsicht.

Vor kurzem hat die Verwaltung von Neu-Rußland, hauptsächlich in der Absicht, einen neuen einheimischen Erwerbszweig aufzumuntern, einen Kontrakt auf 35,000 Pud Braunkohlen abgeschlossen, die aus den Bergwerken des im Ekaterinoslafschen Gouvernement liegenden Kreises Bachmut, geliefert werden sollen; der festgesetzte Preis ist 85 Kopeken Kupfergeld (etwa 7 Sgr.) für das Pud (40 Pfd.), und man hofft, im nächsten Jahre den Preis noch niedriger zu sehen.

Schweden.

Stockholm, vom 30. April. — Die neuen Einzeichnungen zum Göta-Kanal haben bis zum 28sten d. M. betragen: In Stockholm 1,474,500, in Gothenburg 837,600, im übrigen Lande 253,300; im Ganzen 2,565,400 Rthlr. Banco, was zu 2½ pCt. einen Einsatz-Belauf von 64,135 Rthlr., also nur 6,309⅓ Rthlr. weniger, als die Summe macht, welche die Kanal-Gesellschaft vor Ende des Juni im Reichsständischen Reichs-Schuld-Comtoirs einsetzen soll, und wozu die Kanal-Direction sich auch bereits angeschickt hat. Inzwischen hat sie dennoch den Termin zur ferneren Einzeichnung noch bis zum 15. Mai offen gelassen.

Christiania, vom 30. April. — Dem K. Vorschlage, daß alle Handwerkszünfte, nach Verlauf einer zu bestimmenden Zeit, ganz aufgehoben werden möchten, ist der Ausschuß für die Gewerbszweige beim Storthinge mit folgenden Grundlagen für ein Gesetz über den Handwerksbetrieb entgegengekommen: §. 1. Keine Handwerkszunft soll in Zukunft errichtet, oder eine einmal aufgehobene erneuert werden. 2. Jede jetzt bestehende Zunft hört auf, wenn entweder a) deren sämmtliche Meister darüber einig sind, sie aufzuheben, oder b) die gegenwärtigen Meister in derselben entweder sterben oder aus der Zunft getreten sind. 3. Diejenigen, welche Meister in einem Handwerke werden wollen, das eine Zunft in der Kaufstadt hat, wo sie sich niederzulassen gedenken, sind verpflichtet, in die Zunft einzutreten, und genießen alsdann die mit derselben verbundenen Rechte, bis die Zunft in Folge des §. 2. aufgehoben wird.

Am 26sten beschloß der Storthing in geheimer Sitzung auf den Vorschlag des Präsidenten einstimmig eine Adresse an Se. Maj., um zu ersuchen, daß, im Fall die Krönung Ihrer hohen Gemahlin als Königin von Norwegen stattfinden sollte, solches hier in Christiania geschehen möge.

Türkei.

Der Courier de Smyrne beschwert sich über die ungegründeten zur Irreleitung der öffentlichen Meinung dienenden Angaben, welche Französische Blätter über die Ottomannische Regierung enthalten, und stellt ihren Mittheilungen folgende Meldungen entgegen: „Mit Tagesanbruch ist der Snltan unter seinen Soldaten, wohnt ihren Uebungen bei, kostet ihr Brodt und besucht das Lazareth; kein Theil der Militair-Verwaltung entgeht seiner Wachsamkeit. Einen Theil des Tages über arbeitet er mit seinen Ministern, die übrige Zeit mit seinem Privat-Secretair. Dieser Fürst, den jene Blätter sich in den Harem einschließen und hinter seine Frauen und Eunuchen verstecken lassen, hat das Lager von Ramis-Tschiftlik noch nicht verlassen, wo es weder Frauen noch Eunuchen giebt. Alle Bewohner Konstantinopels, zu denen die Correspondenten des Courier français und des Constitutionnel gewiß nicht gehören, loben das thätige Leben des Sultans, der, obgleich im Serail erzogen, alles mit eigenen Augen sehen will, um den Geschäftsgang zu verbessern und zu beschleunigen."

Griechenland.

Der Courier français meldet in einem Privatschreiben aus Navarin vom 1. April: „Die Fregatte „Armide" und die Brigg „Alcyone" sind auf hiesiger Rhede eingelaufen. Das erstere Schiff hat Toulon am 8. März verlassen und bei Tunis und Tripolis angelegt, um die Deys dieser beiden Regentschaften zu benachrichtigen, daß sie von den Zurüstungen Frankreichs nichts zu befürchten hätten, da dieselben nur gegen Algier gerichtet seyen. Am Bord der „Armide" befand sich der Adjutant des General Guilleminot, Herr v. Lostende und ein Diplomat Hr. Alleye de Ciprey, der, dem Vernehmen nach, dem Präsidenten Capodistrias die Londoner Protokolle mittheilen soll. Die Fregatte ist mit beiden am 29sten v. M. weiter gesegelt, um den Letzteren in Aegina, den Ersteren aber in Smyrna ans Land zu setzen und zu dem Geschwader des Admiral v. Rigny zu stoßen. — Die

offizielle Bekanntmachung der Protokolle wird einen sehr guten Eindruck im Lande hervorbringen, das dadurch aus der bisherigen peinlichen Ungewißheit über sein Schicksal gerissen wird. Ueber die Pläne des Grafen Capodistrias sind ungegründete Gerüchte verbreitet worden, die er nicht verdient; er hat nie die Hoffnung gehegt und auch nie Anspruch darauf gemacht, wirklicher Herrscher Griechenlands zu werden, vielmehr wiederholt seine Absicht ausgesprochen, unter dem Prinzen Leopold als Minister zu dienen. Wenn der Präsident sich nicht mehr gegen den Vorwurf, daß er ehrgeizige Pläne hege, zu vertheidigen haben wird, kann er dem Lande als Organisator sehr nützlich seyn. Die Französische Brigade, welche durch einige Bataillone verstärkt werden soll, ist bestimmt, Athen und Negropont, so wie die Grenzen, zu besetzen. Die topographische Kommission hat ihre Arbeiten seit länger als einem Monat wieder begonnen; ihr Werk wird Frankreich Ehre machen und für Griechenland von großem Nutzen seyn. — Aus einem Berichte, den der Staats-Secretair für die geistlichen Angelegenheiten und den öffentlichen Unterricht, Chrysogelos, unterm 10. März an den Präsidenten erstattet hat, ergiebt sich, daß im Peloponnes 18 Schulen für die Griechische Sprache mit 694 Schülern, und 25 Schulen für den gegenseitigen Unterricht mit 1768 Schülern bestehen. Auf den Inseln des Archipel sind, mit Einschluß des Waisenhauses und der Centralschule zu Aegina, 31 Anstalten für die Griechische Sprache und 37 für den gegenseitigen Unterricht vorhanden; die ersteren sind von 1712, die letzteren von 3650 Zöglingen besucht; sämmtliche Anstalten zählen im Ganzen 7824 Schüler. In Lepanto und Missolunghi sind zwei Schulen für die Griechische Sprache errichtet worden."

Miscellen.

Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden hat, mit Rücksicht auf den fast beispiellos strengen Winter 18²⁹/₃₀ den Holzfrevlern in seinen Staaten, welche das Gestohlene nicht verkauften, sich den Forstbeamten nicht widersetzten und den Frevel nicht durch Dienstboten ausführen ließen, vollständigen Erlaß der Strafe oder des Schadenersatzes gewährt. — Eine zweite Verordnung hebt, wie bereits früher vorläufig gemeldet wurde, zur Erleichterung des Handels und Verkehrs alle Straßen- und Chausseegelder, welche zu Gunsten des Staats erhoben worden, auf. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juni d. J. in Kraft.

Am 27. April ereignete sich in der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau in München das Unglück, daß ein Maurer mit dem Floße, womit er in der Kapelle zum Abstauben der Wände bis zur Decke aufgezogen wurde, herabstürzte. Er starb zwei Stunden darauf, indem die Leber in ihm geborsten und der linke Arm abgeschlagen war.

Aus Danzig vom 7. May schreibt man: „Seit sechs Tagen fällt endlich das Wasser der Weichsel bedeutend. Die Abwässerungs-Schleuse des Werders bei Rückfort hat sich geöffnet, und es läßt sich hoffen, daß die nun schon dreizehn Monate lang unter Wasser stehenden Landstücke der Niederung abtrocknen und noch zum Theil die Frühlingssaat bestellt werden kann. — Am 23. April stürzten in der Schmiedegasse zwei Häuser ein, nachdem sie von den durch Platzen der Mauern und Fensterscheiben gewarnten Bewohnern schleunig verlassen worden waren. Diese haben von dem beweglichen Eigenthum nur dasjenige gerettet, was aus den Trümmern hervorgegraben wird. Der bürgerliche Sicherheits-Verein hat bei diesem Geschäft freiwillig die Aufsicht übernommen und bis zum Schlusse desselben zwölf Tage ununterbrochen fortgesetzt.

Man schreibt aus Memel vom 5. May: Gestern Abend 7 Uhr ist das Dampfschiff George the fourth in den hiesigen Hafen eingelaufen, weil wegen des Treibeises vor den Häfen vor Kronstadt und Riga dort kein Einlaufen möglich geworden ist. Die Correspondenz-Packete von Hamburg und Lübeck wird Kapt. Black heute Nachmittag hier dem Ober-Postamt zur Beförderung auf dem Landwege nach St. Petersburg ausliefern. Es ist ungewiß, wann das Dampfschiff den hiesigen Hafen wieder verlassen wird.

Nachrichten aus Stettin zufolge, hat das günstige Frühjahrswetter den erfreulichsten Einfluß auf die Saaten im dasigen Regierungsbezirk gehabt. Das hohe Wasser und der ungewöhnlich kalte Winter haben weder den Saaten, den Winterraps ausgenommen, noch den Bäumen geschadet, und beide, besonders die Obstbäume, versprechen einen reichen Ertrag.

Bei der von Königsberg nach Tilsit zu chaussirenden Straße sind, nach den neuesten Nachrichten, die Linien festgestellt, mit der Anfuhr und Bearbeitung der Steine auf der ganzen Strecke bis zur Gränze des Königsberger Regierungs-Bezirks bei Skaisgirren, so wie mit dem Legen des Planums ist man lebhaft vorgeschritten, auch befinden sich schon einige Brücken im Bau, und der Bau der übrigen ist eingeleitet. Arbeiter finden sich sehr häufig, daher schon über 3000 Mann angestellt sind.

Nirgendwo in der gesitteten Welt ist die Begräbnißpolizei schlechter als in London; die Todten werden noch in der Stadt begraben. Es ist daher eine sehr glückliche Idee eines englischen Baumeisters, eine Pyramide als Begräbnißplatz zu bauen, die etwas größer seyn wird, als die größte egyptische Pyramide, und die füglich 5 Millionen Leichen halten kann. Der Plan zu dieser Pyramide ist im Royal Repository, Garring-Croß, ausgestellt.

Der Kölnische Correspondent meldet aus Bergheim vom 3. May: In der verwichenen Nacht warf der Eilwagen von Aachen auf Köln in der Stadt Jülich um. Sechs Passagiere wurden mehr oder weniger verwundet. Für das Leben des Postillons hat man sehr wenig Hoffnung.

Aus Warschau meldet man vom 6ten May: Der Bau des neuen nach dem Muster des Berliner Erziehungshauses für sittlich verwahrloste Kinder hier einzurichtenden Instituts schreitet schnell vorwärts. In einigen Wochen wird dasselbe bereits in Thätigkeit treten und so den Erwartungen gewiß entsprechen, die man von diesem nützlichen Unternehmen hegt. — Von unserem Architekten Idzkowski wird hier binnen Kurzem ein mit vielen Zeichnungen versehenes Werk in polnischer Sprache über die griechische, römische und gothische Architektur erscheinen.

Die rasche, ganz militairische Weise, wie die Geschäfte, groß und klein, in Algier abgemacht werden, verdient Bewunderung. Täglich, Donnerstag und Freitag ausgenommen, sitzt der Herrscher in seinem Pallaste vom Morgengebet bis um 11 Uhr, und von 2 bis zu Sonnenuntergang zu Gericht; sämmtliche Mitglieder der Verwaltung sind zugegen; in den verschiedenen Gemächern des Pallastes sitzen die untergeordneten Beamten. Das Thor steht Jedermann offen; was man auch vorzubringen, zu bitten oder zu klagen habe, der betreffende Beamte ist zur Erledigung da, so wie der oberste Herr, an den man von des Erstern Spruche appelliren kann. Durch diese Vereinigung aller Geschäftszweige wird der Geschäftsgang außerordentlich beschleunigt; in ein Paar Minuten ist ein unwiderruflicher Spruch gefällt, und ein Mensch eilt, wenn es nöthig ist, fort, ihn zu vollziehen. So grausam der Despotismus seyn mag, der auf den Eingebornen lastet — sie müssen Achtung bekommen vor dem Rechte, das der Herr selbst spricht, den keine Kabale bestechen kann, weil die Zeit zu kurz dazu ist. Auch erkauft er seine unbeschränkte Macht sehr theuer, und schwerlich möchten viele europäische Monarchen unter denselben Bedingungen sich dieselbe Macht ertheilen lassen. — In Kriminalfällen spricht der Dey unmittelbar Recht, die Civilgerichtsbarkeit ist den beiden Kadis übertragen; unter ihnen stehen wieder Richter, die die Runde in den Dörfern machen. So wenige Richter hätten gar zu viel zu thun, wenn die Prozesse so lang und so häufig wie in Europa wären; doch dafür ist gesorgt. Wer seinen Prozeß verliert, bekommt die Bastonade, weil er die Beamten um ihre Zeit gebracht; Gleiches widerfährt einem, der wegen unbedeutender Dinge einen Prozeß anhängig macht; ist endlich der Fall verwickelt, so werden beide Parteien geprügelt, damit sie lernen, wie man die Fragen einfacher einrichtet. Wer daher prozessiren will, muß zuvor von der Gerechtigkeit seiner Sache vollkommen überzeugt seyn. Von Aufschub bei den Rechtshändeln ist keine Rede: die Zeugen werden auf der Stelle vernommen und der Richter thut unmittelbar einen Spruch, bei dem es immer sein Verbleiben hat. Die längsten Händel dauern höchstens eine Stunde, die meisten sind in 5 Minuten abgemacht, und auf die Execution am Ende, nämlich die Bastonade darf man nie warten. (Nürnb. Z.)

Auf der Prager ständischen Bühne ist Schillers „Jungfrau von Orleans" zum Benefiz der Demoiselle Nina Herbst neu in die Scene gesetzt worden, und die Heldin des Abends wurde (ein bisher unerhörter Fall) sechs — sage sechs Mal hervorgerufen. Gleichwohl lasen wir in der „Bohemia" eine so ungünstige Beurtheilung dieser Vorstellung, daß es scheint, als wage die Direction keine Wiederholung, die wenigstens in beinahe vier Wochen noch nicht erfolgt ist. Das heißt doch Rücksicht auf einen Dramaturgen!

Ein Arzt, Namens Halliday, will die traurige, aber gewiß höchst beachtenswerthe Beobachtung gemacht haben, daß die Zahl des Verstandes beraubter Unglücklicher in neuerer Zeit in mehreren Ländern auffallend zugenommen habe, und daß namentlich in England in den ackerbautreibenden Gegenden das Verhältniß um ⅓ schlimmer sich zeigt, als in jenen Distrikten, wo Schifffahrt die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine liebe Frau, Emma geborne Müller, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Oels den 11. May 1830.

Körner, Direktor Gymnas. und Professor.

H. 18. V. 6. R. u. T. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 15ten: Schloß Greiffenstein oder der Sammtschuh. Romantisches Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: Julima, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 16ten, neu einstudirt: Zriny oder die Belagerung von Zigeth. Trauerspiel in 5 Akten von Theodor Körner. Herr Baudius, vom königl. sächsischen Hof-Theater zu Dresden, Soliman der Große, als Gast.

Montag den 17ten, Don Juan. Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart, mit verstärktem Orchester, unter Direction des neu engagirten Musik-Directors Herrn Seidelmann. Herr Wanderer, k. k. Hof-Opernsänger von Wien, Don Octavio, als Gast.

Beilage zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 15. May 1830.

Bekanntmachung.

Um den inländischen Wollproducenten nützlich zu werden, wird die Seehandlungs-Societät auch in diesem Jahre sowohl hier als in Breslau Wolle zum Verkauf annehmen, und darauf Geld vorschießen. Hierbei werden die im vorigen Jahre bekannt gemachten Bedingungen, wovon Exemplare bei den Woll-Comtoiren in Berlin und Breslau zu haben sind, wieder zum Grunde gelegt werden. Dagegen wünscht die Seehandlungs-Societät, die Wollsortirung für fremde Rechnung nach und nach ganz aufzugeben. Sie hält ihre Mitwirkung hierbei, nachdem mehrere Privat-Sortirungs-Anstalten entstanden sind, für weniger nothwendig, und wird daher die Sortirung und der damit verbundene Verkauf der Wolle im Auslande nur noch ausnahmsweise auf ausdrückliches Verlangen solcher Producenten übernehmen, welche entschlossen, das Geschäft ohne Rücksicht auf den ungewissen Erfolg für eigne Gefahr fortzusetzen, dasselbe zur Zeit noch keinem andern vertrauen mögen, und sich in Breslau bis zum 31. May, in Berlin aber bis zum 15. Juny dazu schriftlich melden werden. Bei der Anmeldung zur Sortirung sind, wie es auch früher der Fall war 10 Sgr. für jeden Centner baar einzuzahlen. Dieser Betrag wird den Eigenthümern bei der wirklichen Ablieferung gutgeschrieben, verfällt aber den Sortirungs-Anstalten zur Deckung der vergeblich gemachten Auslagen, wenn die zur Sortirung angemeldete Wolle nicht in den bestimmten Terminen eingeliefert werden sollte. Die Annahme der Wolle sowohl hier als in Breslau kann zur Erhaltung der Ordnung nicht während der Markttage, sondern nur vorher vom 15ten May ab, und nachher in den drei nächsten Tagen nach den Märkten geschehen, doch soll denen, welche ihre Wolle schon früher angemeldet haben, auf besonderes schriftliches Ansuchen, noch eine längere Einlieferungsfrist bis zum 30. Juni dieses Jahres gestattet seyn.

Berlin, den 8. May 1830.

Der Chef des Seehandlungs-Instituts
gez.: Rother.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten signalisirte schon vielfach wegen Diebstahls und Betrügereien bestrafte Pferde-Mäkler Eisig (Isaac) Joel, gebürtig aus Meseritz, wohnhaft in Braline Wartenberger Kreises, soll gegenwärtig wegen Verleitung zu Pferdediebstählen und Verkauf der gestohlnen Pferde, bei uns zur Untersuchung gezogen werden; er ist indeß von Braline flüchtig geworden, so daß wir bis jetzt seiner noch nicht haben habhaft werden können. Es werden daher alle Militair- und Civil-Behörden dringend ersucht, zur Ergreifung dieses gefährlichen Verbrechers mit zu wirken, ihn im Betretungsfalle sofort zu arretiren und ihn unter sicherm Transport gegen Erstattung der unerläßlichen Kosten anhero liefern zu lassen.

Breslau den 8ten May 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement: 1) Familien-Namen, Joel; 2) Vornamen, Eisig (Isaac;) 3) Geburtsort, Meseritz; 4) Aufenthaltsort, Braline, Wartenberger Kreises; 5) Religion, mosaisch; 6) Alter, 34 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 1 Zoll; 8) Haare braun etwas kraus; 9) Stirn, halb bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blau; 12) Nase, stark; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Zähne, gut; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsfarbe, blaß; 18) Gestalt, mittler; 19) Sprache, deutsch und etwas polnisch; 20) besondere Kennzeichen, keine.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Regierung beabsichtigt, folgende zur Herrschaft Schwersenz gehörige, 1¼ Meile von Posen belegene Güter der Allgemeinen Wittwen-Kasse namentlich a. die beiden Vorwerke Schwersenz und Neudorf b. das Vorwerk Zalasewo und c. das Vorwerk Garby mit den in den gedachten Ortschaften, nicht minder in dem Zinsdorfe Jasin und in der Colonie Zieliniec aufkommenden baaren Gefällen und Natural-Praestationen, desgleichen mit der Propination und Fischerei-Nutzung in eine Generalpacht zu vereinigen und von Johanni c. ab auf 6 hinter einander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Zu diesem Zweck ist ein Licitations-Termin auf den 12ten Juni c. Vormittags 11 Uhr vor dem Departements-Rath, Herrn Regierungs-Rath Strantz im hiesigen Regierungs-Gebäude angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige, welche ihre Qualification zur Uebernahme einer Generalpacht nachzuweisen vermögen, mit der Aufforderung hierdurch eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben, und wenn sonst keine Hindernisse im Wege stehen, den Zuschlag zu gewärtigen. Zu den Vorwerken Schwersenz und Neudorf gehören: 1002 Morgen 90 QR. Acker, 114 M. 160 QR. Wiesen, 408 M. 131 QR. Hutungen, 30 M. 9 QR. Gärten, 37 M. 139 QR. Rohr und Schilf, 368 M. 32 QR. Seen und 117 M. 131 QR. Ziegelei, Torf-Grundstücke, Unland, und Hof- und Baustellen, Summa 2079 Morgen 152 QR. Zu dem Vorwerke Zalasewo 1149 Morgen 116 QR. Acker, 152 Morgen 176 QR. Wiesen, 257 Morgen 143 QR. Hutung, 41 Morgen 72 QR. Gärten, 43 Morgen 9 QR. Unland und 5 Morgen 6 QR. Hof- und Baustellen.

zu dem Vorwerk Garby: 874 Morgen 41 QR. Acker, 97 M. 30 QR. Wiesen, 268 M. 34 QR. Hutung, 24 M. 168 QR. Gärten, 36 M. 43 QR. Unland und 3 M. 53 QR. Hof- und Baustellen. Die aufkommenden Gefälle, welche größtentheils in baaren Zinsen und Naturalien bestehen, sind auf 889 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf. die Propination auf 195 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. und die Fischerei-Nutzung auf 143 Rthlr. 10 Sgr. veranschlagt worden. Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Zalaszewo und Garby, so wie die Dienstablösung zu Jasin werden Johanny d. J. ausgeführt. Grund-Inventarium ist auf den Gütern nicht vorhanden. Der Zuschlag erfolgt 3 Tage nach Abhaltung des Licitations-Termins und bleiben die Meistbietenden, unter welchen wir uns die Auswahl vorbehalten, bis dahin an ihr Gebot gebunden, wofür sie im Termine eine Caution von 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staatsschuldscheinen oder Posenschen Pfandbriefen zu deponiren haben. Die speciellen Verpachtungs-Bedingungen, desgleichen die Anschläge liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit, die bisherige Generalpächterin ist veranlaßt worden, den sich bei ihr meldenden Pachtlustigen die Besichtigung der Güter zu gestatten.

Posen den 18ten April 1830.

Königliche Regierung
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das im Wohlauschen Kreise belegene Gut Rayschen, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt: 15551 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 8ten December 1829, am 8ten März 1830 und der letzte Termin am 16ten Juny 1830 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Diebitsch, im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert: in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 24sten July 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Bei dem Ober-Landes-Gerichte von Ostpreußen, ist der öffentliche nothwendige Verkauf des Inbegriffs der im Königreich Preußen und dessen Hauptämtern Preußisch Mark, Hohenstein, Osterode, Neidenburg, Christburg, so wie in den Erbhauptämtern Gilgenburg und Deutsch-Eylau gelegenen, auf 317,743 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. landschaftlich abgeschätzten Lehn- und Allodial-Rittergüter Gilgenburg, Jankendorff und Stenkendorff, cum attinentiis et pertinentiis festgesetzt, und sind durch das gehörige Subhastations-Patent, welches bei dem Ober-Landes-Gerichte von Ostpreußen aushängt, alle Kauflustige und Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert worden, ihre Gebote ad Protocollum zu geben. Die Termine stehen auf dem Ober-Landes-Gerichte von Ostpreußen vor dem zum Deputato ernannten, Herrn Ober-Landes-Gerichts Rath Kahl, auf den 27. März 1830, den 30. Juni und den 4ten October 1830 an. Nach Ablauf des letzten Termins, wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag an den Meistbietenden nicht nur erfolgen, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes die Löschung der sämmtlich eingetragenen, so wie auch der leer ausgehenden Lasten und Forderungen, und zwar der letztern, ohne Production der Documente verfügt werden. Auch werden unter demselben Nachtheile die etwanigen unbekannten Agnaten oder Mitbelehnten, der Gräflich Fink von Finkensteinschen Familie, welchen gemäß der Dispositionen §. 304 und ferner Tit. 18 Thl. 1 des Allgem. Landrechts ein Verkauf und Näherrecht, in Ansehung der zum Verkaufe gestellten Güter zusteht, die diesfällige Befugniß bis zum letzten peremtorischen Bietungs-Termine bei Vermeidung des Verlustes des fraglichen Verkauf- und Näherrechts nach den Vorschriften §. 616 Tit. 20 Thl. 1 des Allgem. Landrechts und Zusatz 40 des Ostpreußischen Provinzial-Rechts auszuüben obliegt und zur Wahrnehmung der beschriebenen Gerechtsame, die Justiz-Commissarien Kayser, Giere und Nauen, die mit legaler Vollmacht zu versehen sind, als Stellvertreter vorgeschlagen werden, vorgeladen. Die genannten Güter werden zuvörderst im Ganzen, wenn darauf aber kein annehmbares Gebot verlautbart werden sollte, in Abtheilungen, die den Kauflustigen in den angesetzten Terminen bekannt gemacht werden, und welche bereits der landschaftlichen Abschätzung zum Grunde gelegen haben, zum Verkaufe ausgeboten, die diesfälligen Separat-Taxen, wie die Hypothekenscheine in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts jederzeit zur Einsicht vorgelegt, in den Bietungs-Terminen, die einzelnen Kaufbedingungen, wohin unter andern gehört, daß die Lehngüter als freies Allodium veräußert werden, den Kauflustigen eröffnet und die Licitations-Verhandlungen, im peremtorischen Bietungs-Termine, insofern nicht ein annehmliches Gebot, für den ganzen Inbegriff der zu veräußernden Güter erfolgt, wegen Ausbietung der einzelnen Güter-Abtheilungen zum Verkaufe durch die ganze Woche des Montages, an dem der dritte und peremtorische Bietungs-Termin ansteht, fortgesetzt werden. Königsberg den 8. October 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ostpreußen.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Podlesie, Plesser Kreises, sind in der Nacht vom 30sten April zum 1sten May c., 12 Stück Schweine angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 28sten July d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 10ten May 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Einem in Untersuchung befindlichen Angeschuldigten ist unter Andern ein goldener Siegelring mit Wappen abgenommen worden. Da sich derselbe über dessen Besitz nicht ausweisen kann, und der Verdacht eines unredlichen Erwerbes nicht ungegründet erscheint, so wird der unbekannte Eigenthümer aufgefordert binnen 14 Tagen seine Ansprüche geltend zu machen und die weitere Verhandlung zu gewärtigen. Nach Ablauf der Frist wird den Gesetzen gemäß darüber verfügt werden.

Breslau, den 7ten May 1830.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Am 2ten May d. J. ist in der Ohlau an der Carls-Straße No. 20. ein von der Schloß-Brücke angeschwommener weiblicher Leichnam bemerkt und herausgezogen worden. Der Leichnam, welcher schon in Fäulniß übergegangen und dessen Gesichtszüge unkenntlich sind, hat mittlere Größe, braunes Haar, noch vollständig gute Zähne, und die Bekleidungsstücke bestehen in einem grau flanellnen Rocke, einer schwarz zeugnen Jacke, einem gelb und roth gestreiften Kripptuche und kalbledernen Schuhen. Es werden daher diejenigen, welche über die persönlichen und Familien-Verhältnisse dieses Leichnams, und über die Veranlassung des Todes Auskunft zu geben vermögen, hierdurch aufgefordert bei dem unterzeichneten Inquisitoriate sich ungesäumt zu melden, und ihre Anzeige darüber zu Protocoll zu geben. Breslau, den 7ten May 1830.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Das auf dem Burgfelde hierselbst belegene massive Wachtgebäude, soll höherer Bestimmung gemäß, auf den Abbruch öffentlich verkauft werden. Zu diesem Behuf ist auf den 24sten May c. früh 10 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung, Junkern-Straße No. 21, ein Termin anberaumt worden, zu welchem qualificirte Erwerber, die hierauf reflectiren wollen, ihre diesfällige Gebote abgeben können.

Breslau den 10ten May 1830.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wäcker. Wulckow.

Bekanntmachung.

Nachdem heut über den Nachlaß des am 21sten December 1818 hierselbst gestorbenen pensionirten Feldjägers Johann Friedrich Hoffmann, welcher gegenwärtig aus 981 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. Deposital-Capital besteht, und mit 3283 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. nicht anerkannter Schulden belastet ist, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so haben wir den Liquidations- und resp. Verifications-Termin auf den 16ten Juny c. Vormittags 9 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hopff, in unserem Partheienzimmer hierselbst anberaumt, wozu alle diejenigen, welche an die genannte Nachlaßmasse irgend eine Anforderung zu haben vermeinen, unter der Warnigung hierdurch öffentlich vorgeladen werden, daß derjenige Creditor, welcher in diesem Termine sich nicht melden sollte, aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seiner Forderung an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird. Strehlen den 22sten Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal Vorladung.

Der, am 28sten Januar 1828 zu Czerniejewo im Gnesenschen Kreise kinderlos verstorbene evangel. Kantor Friedrich Beda hat an baarem Vermögen eine in unserm Deposito befindliche Summe von 196 Rthlr. hinterlassen, wozu sich bis jetzt kein Erbe gemeldet hat. Auf den Antrag des Nachlaß-Kurators werden daher alle unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem, auf den 30. December d. J. vor dem Deputirten-Referendarius v. Strawinski Vormittags hieselbst angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Nachlaß des Beda als ein herrnloses Gut dem Fiscus zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Gnesen, den 28sten Januar 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Hypotheken-Gläubiger ein 5ter Termin zur Subhastation des in der freien Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergschen Kreise gelegenen Ritter-Gutes Groß-Woitsdorf und Antheil Langendorf, die Bauditzerey genannt, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche im Jahre 1828 nach dem bei dem

unterzeichneten Gericht aushangenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 40,677 Rthlr. 1 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 15ten Juny 1830 Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzlei in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Herr Stadtrichter Marks, Hr. Justitiarius Scheurich und Herr Justitiarius Pfeiffer vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietendtn erfolge. Sodann wird nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne Production der Instrumente verfügt werden.

Wartenberg den 4ten März 1830.

Fürstlich Curländisch-Standesherrliches Gericht.

Avertissement.

Da das unterm 25. July 1820 aufgenommene Hypotheken-Instrument nebst Hypotheken-Schein vom 20sten September 1820 über 100 Rthlr., welches der Kolonist Johann Soporowsky zu Dembowagura dem Gläubiger Müller Johann Kowollik am bezogenen Tage ausstellen lassen, verloren gagangen: so werden alle diejenigen welche an diese Urkunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert: binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 16. August 1830 Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzelei sich zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls das verloren gegangene Instrument amortisirt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das Intabulat selbst gelöscht werden wird.

Koschentin, den 9ten May 1830.

Das Gerichts-Amt Koschentin.

Auction.

Es sollen am 17. Mai d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten bestehend in Gold, Silber, Uhren, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, worunter insbesondere eine Parthie neuer Stiefeln und Schuh, ferner in Tischlerhandwerkzeug einigen Buchbinderpressen, einem Skelett, einer viersitzigen ganzgedeckten Chaise und einem Korbschlitten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, und wird die Chaise und der Schlitten am 17ten May Vormittags um ½ 12 Uhr vorkommen.

Breslau den 8ten May 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Vermiethungs-Anzeige.

Im Börsen-Hause ist die Handlungs-Gelegenheit am Roßmarkt zu gelegen, bestehend in 2 Gewölbern, Schreibstube und Kellergelaß von Michaeli d. J. ab zu vermiethen, das Nähere darüber beim Börsen-Officianten Bartel.

Breslau den 10ten May 1830.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Landeck. Schiller.

Technische Versammlung.

Montag den 17. May, Abends um 7 Uhr. Herr Prof. Dr. Fischer über den chemisch-physikalischen Apparat der Gesellschaft. Herr Artillerie-Lieutenant Hoffmann über die Einrichtung der geheimen Gemächer, um sie geruchlos zu machen.

Anzeige.

Der Apotheker-Verein im nördlichen Deutschland hat mir die Ehre erzeiget, mich zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen.

Die mir darüber zugekommene Anzeige de dato Hannover den 30. April, berechtigt mich dies den übrigen Herrn Ehrenmitgliedern und Collegen der Provinz bekannt zu machen und empfehle ich mich denselben ganz ergebenst.

Löwenberg in Nieder-Schlesien den 12. Mai 1830.

Martin Hoffmann,
Wirkliches Mitglied der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Ehren-Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschlande und Apotheker.

Schnittwaaren - Auction.

Von Montag den 17ten May an Vor- und Nachmittags, werde ich Ohlauer-Strasse im Gasthofe zum blauen Hirsch, ein mir zugesendetes Lager von seidenen und halbseidenen Zeugen, englischen und Dresdner Leinwanden, Bastards, 10/4 breiten Merinos, Nankins, Satinets und Hosenzeugen, Westen, grossen Umschlage- und Halstüchern, doppel-long-Shawls, einigen grossen Teppichen u. s. w. versteigern. Da der Inhaber dieser Sachen wo möglich nicht gern Etwas zurücknehmen möchte, so wird hoffentlich wohlfeil zu kaufen seyn.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Montag als den 17ten May Vormittag um 11 Uhr werde ich am Naschmarkte No. 54 verschiedene Repositorien, mit Glasfenstern und kleinen Schubladen, nebst einer Tafel mit Schubladen, öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Auction.

Dienstag als den 18. May und folgende Tage, früh um 9 Uhr Mittags 2 Uhr und folgende Tage, werde ich in der Elisabeth-Straße No. 4 das Tuchwaarenlager des verstorbenen Kaufmann Quakulinsky großen Theils in Resten öffentlich versteigern. Freitags als den 21. May kommt einiges Meublement und Handlungs-Utensilien und div. Hausrath mit vor. Wozu ein kauflustiges Publikum einladet

Samuel Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Auction.

Es sollen einige Schränke zu Putz, 1 großer Spiegel, 1 Ladentisch, 1 großer Arbeitstisch 2c. alles noch neu und geschmackvoll, so wie Hüte, Hauben, Blumen und andere Putzwaaren, Dienstag als den 18. May d. J. von Vormittags 9 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Anfrage- und Adreß-Büreau am Ringe im alten Rathhause.

Guts-Verkauf.

Die in der Nacht vom 8ten dieses durch boshafte Anlegung entstandene Feuersbrunst, wodurch mir mein hiesiger Schäfereihof, bestehend in einer neu gebauten und einer neu gedeckten Scheuer und dem Schafstall, mit 772 Stück einschürigen ungeschorenen Schafen ein Raub der Flammen wurden, und ein erst vor 3 Jahren ebenfalls durch Brandstiftung entstandener, und zwar bei gefüllten Scheuern sehr bedeutender Brandschaden auf dem Gute meiner Frau, so wie die seit 30 Jahren erlittenen Unglücksfälle aller denkbaren Art, veranlassen in mir den Wunsch, mein Besitzthum zu verkaufen. Ich biete daher mein Gut Schwellwitz im Neumarktschen, Tschinschwitz im Striegauschen, und das meiner Frau, Nieder-Gorp im Saganschen Kreise gelegen, zum Verkauf aus, und ersuche Jeden, der dazu Lust hat, sich unmittelbar an mich persönlich zu wenden, die Güter zu besichtigen und die genaueste Auskunft zu erwarten.

Schmellwitz den 12ten May 1830.

von Gellhorn.

Bekanntmachung.

Eine kleine ländliche Besitzung in der Vorstadt zu Ottmachau, bestehend aus einem massiven Wohnhause von 5 Stuben ic., Stallung, Scheuer, Holz- und Wagen-Remisen, einem Obst- und Gemüse-Garten und einem daranstoßenden großen Garten von 6 Morgen Acker, Gräserei und etwas Holz, ist aus freier Hand zu verkaufen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Doctor der Medizin Herrn Härtel zu Ottmachau.

Haus-Verkauf.

Ein sehr schönes herrschaftliches Haus, ganz in der Nähe des schönsten Theiles der Prommenade, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehen und große geräumige Zimmer enthaltend, nebst anstoßenden großen Garten, soll aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten bald verkauft werden. Alles Nähere weiset nach der Commissionair August Herrmann, Ohlauer-Straße No. 9.

Ein Flügel

mit 6 Octaven für 50 Rthlr. Court. und eine Violine für 12 Rthlr. sind zu haben, im

Verkaufs-Commissions-Büreau,
Junkern-Straße im goldnen Löwen.

Bücher-Verkauf.

Deutsch und lateinisch-medicinische und chirurgische gebrauchte Bücher, sind sehr billig zu verkaufen im:

Verkaufs-Commissions-Büreau,
Junkern-Straße im goldnen Löwen.

Künstliches.

In der National- Kunst- und Industrie-Ausstellung sind von den uns übergebenen Gegenständen verkauft worden:

Nro. 980 — 1006. 9 — 1263. 66. 69. 75. 80. 81. 85. 88 — 1304. 5. 6. 10. 15. 19. 27. 46. 59. 60. 81. 90 — 1567. 75. 76. 95 — 1673. 85. 97. 98 — 1704. 9. 10. 25. 38. 45. 60. 97. 98 — 1802. 9. 23.

wofür der baare Betrag gegen Rückgabe des Scheins sofort in Empfang genommen werden kann. Zugleich ersuchen wir Künstler, Künstlerinnen, so wie Fabrikanten und Handwerker jeder Art, um fernere Einsendung ihrer Arbeiten zur Ausstellung und zum Verkauf mit Notirung der billigsten Preise, wobei wir auf den bevorstehenden Wollmarkt, welcher den 2ten Juni seinen Anfang nimmt, aufmerksam machen. Bestellungen auf Musikalien, von denen wir gleichfalls eine bedeutende Auswahl vorräthig haben, so wie auch Bücher jedes Wissens, weiblicher Handarbeiten, neuer musikalischer und anderer Instrumente jeder Gattung werden angenommen und aufs beste und billigste schnell besorgt.

Breslau im May 1830.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Temnick und Grünower Güter-Lotterie.

Ich wiederhole hiermit die ergebene Anzeige, daß deren 3ter und letzter Ziehungs-Act nächsten 8ten Juny in Berlin beginnt. Von denen 30,000 Nummern so diese Lotterie jetzt nur noch in allem enthält, gewinnt die zuletzt aus dem Glücksrade gehobenen beiden Güter. Ein Loos hierzu kostet 2 Rthlr. Gold oder 2 Rthlr. 8 Sgr. Preuß. Court. Nur bis ultimo May werden dergl. Loose bei mir zu haben seyn.

E. L. Selbstherr,
Albrechts-Straße und Schmiedebrücken-Ecke.

Frische Messiner Zitronen,
pro 100 Stück 4 Rthlr.; 1 Stück 1½ Sgr.
Frische große Messiner Aepfelsinen,
pro 100 Stück 10 Rthlr., 1 Stück 3 bis 4 Sgr.,
offerirt: G. B. Jäckel,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nro. 42.

Saamen-Offerte.
Rothen Klee,
Weißen Klee,
wie auch Abgang, einen neuen Transport ächt französischer Lucerne, der Centner 28 Rthlr., und mehrere 100 Scheffel Knörich, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.
Durch die auf der letzten Leipziger Messe gemachten Einkäufe, habe ich mein Waaren-Lager auf's Beste assortirt, besonders in einer bedeutenden Auswahl Kleiderzeuge neuester Art, als: Indiennes, englische und Dresdner Leinwand, bunte Cambrie's, dergleichen Umschlage-Tücher in den neuesten Desseins von 2⅓ bis 20 Rthlr. Eine bedeutende Parthie Gros de naples, Marcelline und Florence zu auffallenden billigen Preisen.
Westen und Beinkleiderzeuge in dem neuesten Geschmack.
Ferner:
Habe ich mein Commissions-Lager von Leder-Handschuhen für Damen, Herren, Mädchen und Knaben, auf's Vollkommenste assortirt und offerire solche zu den bereits bekannten sehr billigen Preisen. M. Sachs jun.,
grüne Röhr-Seite Nro. 33.

Wirklich ausländischer Champagner, 1er Qualité

sehr geistreich, vortrefflichen Geschmackes, edler Farbe, kristallhell, und sehr stark moussirend, habe — bei den bekannt hohen Spesen — zu auffallend billigem Preiss zum Verkauf in Commission erhalten, und wird jeder Versuch den Erwartungen ganz entsprechen.
C. F. Ermrich,
Nicolai-Strasse No. 7. im Comptoir.

Schwein-Ausschieben.
Montag als den 17. May wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Schweinausschieben statt finden, wozu höflichst einladet Lange.

Wein-Anzeige.
Einen ganz herrlichen weißen Franzwein, direct aus Dijon bezogen, und an Güte dem vorjährigen welcher so rasch vergriffen wurde, nicht im Geringsten nachsteht, empfiehlt zu dem äußerst billigen Preis die Flasche zu 15 Sgr. Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Brunnen-Anzeige.
Von diesjähriger Füllung erhielt: Eger-Franzensbrunnen, Sprudel und Salzquelle; Maria-Kreuzbrunnen; Ober-Salzbrunnen; Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, und empfiehlt billigst
C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Anzeige.
Mit verschiedenen Sorten bester Berliner Backwaaren und Frucht-Bonbons, empfiehlt sich und bittet um geneigten Zuspruch
der Konditor Ploda, im goldnen Krebs,
am Ringe Nro. 4.

Anzeige.
Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei:
Bamberger,
neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel, in No. 23. auf der Riemerzeile.

(Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.) Alle Arten zur Gradhaltung des Körpers, so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades nöthige, von einem Arzt verordnete Bandagen, müssen erst bestellt werden.
Auch für Herren werden Bestellungen auf dergleichen angenommen.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzo neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel in No. 23. auf der Riemerzeile.
Bamberger,
Schnürmieder- und Bandagenmacher.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung
von
Carl Gustav Jäger,
Ohlauerstraße Nro. 4. im goldnen Löwen
offerirt ein bedeutendes Lager in $\frac{8}{4}$ br. Wollzüchen-Leinwand und Drillich zu geneigter Abnahme.

Loosen-Offerte.
Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 61ster Lotterie, deren Ziehung am 18ten d. M. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Dienstgesuch.

Gute Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Schleißerinnen, gute Köchinnen, auch männliche Dienstboten mit guten Attesten versehen, wünschen diese Johanni auf dem Lande oder in der Stadt ein gutes Unterkommen zu haben. Das Nähere zu erfragen auf der Schuhbrücke im Bergel Nro. 4. der Eingang auf der Junkernstraße eine Stiege hoch vorn heraus bei Frau Steckern.

Verlorne Hündin.

Eine Pinscher- und dachsartige, noch junge Hündin, Namens Amie, (Brust, Unterleib, die Füsse und Spitze des Schwanzes ganz weiß gezeichnet, mit herabhängenden Ohren) wurde am 12ten d. M. in Oswitz verloren. Der Abgeber derselben erhält eine angemessene Belohnung am Neumarkt No. 13. im Gewölbe.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 17ten und 19ten ist zu erfragen im fliegenden Roß auf der Reuschen-Straße.

Reisegelegenheit.

Den 20sten dieses geht ein sehr guter bequemer Wagen mit 3 Pferden leer nach Königsberg, wo mehrere Personen billig mit fahren können. Das Nähere Schweidnitzeranger Garten-Straße neben dem Weißschen Coffeehause No. 15. Auch sind daselbst noch Sommer-Logis zu vermiethen.

Vermiethung.

Im Baron-Hofe vor dem Sandthore No. 6, ist im ersten Stock ein angenehmes gesundes Quartier von 3 großen Zimmern, 1 Kabinet, lichten großen Küche, alles zusammenhängend mit und ohne Stallung und Wagenplatz bald zu beziehen. Da bei dem Hause ein großer Garten ist, so würde für eine Familie die das Landleben mit der Stadt zu vereinigen wünscht, beides gefunden werden. Auskunft darüber im Hause, und am Ringe No. 37. im ersten Stock.

Zu vermiethen

und Term. Johanny a. c. zu beziehen, ist auf der Nicolai-Straße ein sehr freundliches Quartier im ersten Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst großer lichter Kuchel, mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz. Näheres Nicolai-Straße No. 21.

Zu vermiethen

sind mehrere Garten-Abtheilungen, im Garten genannt zur Lindenruh in der Nicolai-Vorstadt, Kurtze-Gasse No. 14. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Zum Wollmarkt

sind mehrere Quartiere zu vermiethen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. ist zu Johanni der zweite und der dritte Stock zu vermiethen und das Nähere darüber auf dem Neumarkt Nro. 30. zwei Stiegen hoch zu erfragen.

Zu vermiethen

und bald oder Term. Johanny a. c. zu beziehen, ist auf der Junkern-Straße ein Comptoir mit 3 daran stoßenden Remisen nebst Keller und bedeutenden Hausraum. Näheres Nicolai-Straße No. 21.

Vermiethung.

Anständige am Blücherplatze im Hause No. 18. belegene Logis sind für die Dauer des bevorstehenden Wollmarkts zur Miethung abzulassen und das Weitere im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen

und auf Johanny zu beziehen, oder auch als Absteige-Quartier gleich zu haben, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern im 1sten Stock, nebst allen nöthigen Zubehör, mit Stallung auf 2 bis 4 Pferde und Wagenplatz in der Neustadt, Breitestraße No. 42, woselbst nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin.

Eine sehr freundliche und für eine Haushaltung mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung von drei Stuben, 1 Kabinet, Küche, Keller und Boden-Gelaß ist zu Johanni c. zu vermiethen. Neue Wallstraße Nro. 13.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Se. Durchl. Fürst v. Salm, von Eichstädt in Baiern; Hr. v. Gaffron, von Kunern; Herr Jakubowicz, Hr. Wilson, Gutsbesitzer beide aus Polen; Hr. Braun, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Obst, Gutsbesitzer, von Posen. — In den drei Bergen: Hr. Graf von Haugwitz, von Rogau; Hr. v. Tschirschky, von Domanze; Hr. Wolff, Kammer-Direcror, von Trachenberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Anders, Kreis-Justizrath, von Habelschwerdt; Hr. Mentzel, Kaufmann, von Aufhalt. — Im goldnen Zepter: Hr. Blumberg, Steuer-Rendant, v n Tschirnau; Hr. Freymann, Gutsbesitzer, von Jäschkittel; Hr. Graf von Burghaus, Major, von Mühlatschütz; Herr Brettschneider, Rittmeister, von Trebnitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Bennigsen, Kapitain, von Potsdam; Herr Schweinfurt, Kaufmann, von Riga; Hr. Primal, Kaufmann, von Frankenberg; Hr. v. Dziembowsky, Rittmeister, von Powodowo. — Im blauen Hirsch: Hr. Feist, Prediger, von Beuthen; Hr. Spinola, Kreis-Thierarzt, von Küstrin; Hr. Löwy, Kaufmann von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Grolms, Kaufm., von Glatz. — In der großen Stube: Hr. Groß, Hr. Ledermann, Kaufleute, von Bernstadt. — Im weißen Storch: Hr. Hübner, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Löwenberg; Herr Mirbt, Kattunfabrikant, von Gnadenfrei; Hr. Nickels, Kalkulator, von Liegnitz. — Im goldnen Hirschel: Herr Rechnitz, Kaufmann, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Benzler, Kammerrath, von Wernigerode, Ketzerberg Nro. 10; Hr. Benzler, Hofrath, von Peterswaldau, Blücherplatz Nro. 14; Hr Hartt, Pastor, von Guhrau, am Ringe Nro. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.